

# Giulin-Quartett und Yevgeniya Schott spielen für Flüchtlinge

Benefizkonzert im Korbacher Bürgerhaus

**Korbach.** Gut 100 Zuhörer waren am Samstagabend zum Kammermusikkonzert ins Bürgerhaus gekommen. Erfreulich viele, wo es doch der Kammermusik allgemein nicht gut geht, wie der Vertreter des vhs-Kulturforums bei der Begrüßung bekümmert sagte. Die Konzerte des Giulini-Quartetts sind offensichtlich besondere Konzerte. Die Mitglieder des Ensembles sind keine professionellen Musiker: Joachim Pries (Viola) und Malte Meesmann (Violoncello) sind Mediziner, Christiana Nobach (Violine) ist Musikwissenschaftlerin und der Primarius Joachim Hamm Literaturwissenschaftler; sie sind keine Profis, spielen aber mit fast professionellem Können und vor allem mit großer Liebe zur Musik. Getroffen haben sich die aus

Korbach, Kassel und Würzburg kommenden Quartett-Enthusiasten 2006 bei einem Workshop und frönen seitdem ihrer Leidenschaft für das Musizieren in der Vierer-Besetzung.

## Angenehme Überraschung

Natürlich geht es dabei meist um Werke aus der klassischen-romantischen Literatur, aber auch die Moderne scheint sie bisweilen zu reizen. So präsentierten sie bei ihrem diesjährigen Korbach-Auftritt den „Langsamen Satz für Streichquartett“ des zu „Zweiten Wiener Schule“ gehörenden Anton von Webern. „Zweite Wiener Schule“? Ist das nicht grelles Gefiedel, Musik eher für Zwölftonsektierer und Atonalitätsapostel, die, wenn man sie dann nicht

vermeiden kann, achselzuckend und gottergeben über sich ergehen lässt, um auf bessere Zeiten zu hoffen?

Aber es kam ganz anders: von Weberns Komposition entpuppte sich als hochromantisches Werk, voller Emotionen, aber auch Oasen der Stille, das durch das Giulini-Quartett eine eindrucksvolle Interpretation erfuhr, mit vielen wunderschönen Soli aller vier Instrumente.

Ein Wiedersehen gab es an diesem Abend auch mit der Pianistin Yevgeniya Schott. Sie wohnt jetzt in Kassel, ist aber pianistisch immer noch recht häufig im Waldeckischen unterwegs. Beethovens Klaviersonate op.13 hatte sie für ihren Auftritt vorbereitet, die „Grande Sonate Pathétique“, ein Werk voller Leidenschaft und den Hörer direkt

ansprechenden Ausdruckskraft. Profundes pianistisches Können ist da erforderlich, und große Sensibilität, um dieses Werk angemessen zu präsentieren. Yevgeniya Schott verfügt über beides, und so gelang ihr eine überzeugende Wiedergabe dieser großen Sonate. Professionelles pianistisches Können ist auch bei der Interpretation des den Abend beschließenden Klavierquintetts op. 34 von Johannes Brahms vonnöten.

## Gewichtige Musik

Der Klavierpart dieses komplexen Meisterwerks sei selbst für ambitionierte Liebhaber zu anspruchsvoll, warnt denn auch ein „Leitfaden für Freunde der Kammermusik mit Klavier“. Nun, das Giulini-Quartett war

da mit Yevgeniya Schott auf der sicheren Seite, die nicht nur ihren anspruchsvollen Part souverän meisterte, sondern auch noch in der Lage war, das komplexe musikalische Geschehen sicher zu steuern.

## Eindrucksvolle Erlebnis

„Dilettanten müssen schon“, um den oben erwähnten „Leitfaden“ noch einmal zu zitieren, „ein sehr hohes Niveau haben, wenn sie mit dieser gewichtigen Musik auch nur einigermaßen zurechtkommen wollen“. Nun, die vier Streicher des Giulini-Quartetts haben es, und Yevgeniya Schott als professionelle Pianistin hat es allemal und so machten die fünf auch ihren diesjährigen Auftritt zu einem eindrucksvollen Erlebnis. (r)